

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 93 (1967)
Heft: 36

Rubrik: Nebis Filmseite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEBIS FILM SEITE

H. Burckhardt
(National-Zeitung)
zurzeit abwesend

H. von Grünigen
(Der Bund)

H. R. Haller
(Radio + Fernsehen)
zurzeit abwesend

H. P. Manz
(Die Tat)

M. Schlappner
(Neue Zürcher Zeitung)

Hj. Briggen
(Zürcher Woche)

Redaktion
(Nebelspalter)

Jules et Jim

(François Truffaut, Frankreich)



Les Enfants du Paradis

(Marcel Carné, Frankreich)



M – Eine Stadt sucht einen Mörder

(Fritz Lang, Deutschland)



Stage coach

(John Ford, USA)



Südwest nach Sonora

(Sidney J. Furie, England)



The Balcony

(Joseph Strick, England)



The Quiet Man

(John Ford, USA)



The War Game

(Peter Watkins, England)



Yoyo

(Pierre Etaix, Frankreich)



Zehn kleine Negerlein

(René Clair, Frankreich)



Noch heute
ansehen

Sehenswert

So so - la la

Auf eigene
Gefahr

Indiskutabel

«The Appaloosa» (Südwest nach Sonora)

Zwei Lebewesen gibt es in diesem Film, die faszinieren: ein Hengst, schwarzweiß geschleckt, und ein Schauspieler, Marlon Brando. Das Pferd ist ganz Natur, Marlon Brando ganz Manier. Beide zusammen, jeder für sich, faszinieren. Der Film, den Sidney J. Furie (der junge Kanadier, der mit «Ipocress File» berühmt geworden ist) inszeniert hat, spielt, am Ende des letzten Jahrhunderts, an der

Grenze Amerikas nach Mexiko. Marlon Brando ist ein Desperado, der seines Schießhandwerks müde geworden ist, nach festem Grund und Boden sich sehnt, Ranchero werden will. Der Hengst soll ihm zur Gründung einer Pferdezucht helfen. Aber der Hengst wird ihm gestohlen, von einem mexikanischen Bandenchef, und so muß der ehemalige Desperado ausreiten, sich im Kampf erneut stellen. Marlon Brando spielt diesen Helden wider Willen als einen Mann in denkerischen Posen, als einen Hamlet im Poncho; zwar beherrscht er die Waffen, aber er zögert, sie zu gebrauchen; über jeden Schuß,

den er abgibt, sinniert er, so, als ob das Gewehr ein Gegenstand der Meditation wäre. Selbstverständlich siegt er, und zugleich errettet er eine Schöne aus den Händen des bösen Mexikaners und seiner Pistoleros. Aber zum Sieg kommt es nicht in heftigen Aktionen – obgleich am Schluß natürlich das obligate Duell, der «Show-down», stattfindet; die Handlung geht langsam voran, immer wieder aufgehalten durch die Posen des Lebensekels und Zögerns, in denen sich Marlon Brando, ein Meister des manieristischen Spiels, gefällt.

Martin Schlappner (Neue Zürcher Zeitung)